

„Von hinten durch die Brust ins Auge“

Für ihre TV-Reportage über Kinder von Strafgefangenen in China kürte CNN Ariane Reimers zur besten Nachwuchsjournalistin. Doris Priesching gab sie Tipps für Berufseinsteiger. Foto: privat



STANDARD: Die Reportage „Vater in der Todeszelle“ lief im März. Waren Sie seither im Kinderdorf von Frau Zhang?

Reimers: Ich selbst nicht, aber ich weiß, dass nach der Ausstrahlung meines Films einiges an Geld gespendet wurde.

STANDARD: Wie sind Sie auf die Geschichte gestoßen?

Reimers: Ende 2004 gab mir meine Chinesischlehrerin einen Zeitungsartikel über das Leid der Kinder in China. Kurz darauf war ich das erste Mal dort. Ich war erschüttert, zugleich aber beeindruckt von Frau Zhangs „Wir-machen-das-schon-wir-schaffen-das-schon“-Mentalität.

STANDARD: Wollten alle Kinder gefilmt werden?

Reimers: Anfangs drehten wir, was uns vor die Kamera kam. Dann versuchten wir über unseren chinesischen Produzenten, Kontakt zu den Kindern aufzubauen.

STANDARD: Was bedeutete die Reportage für Sie persönlich?

Reimers: Der Dreh nahm mich mit. Die Gespräche berührten mich sehr, auch wenn ich nicht genug Chinesisch verstehe, um einem Gespräch ganz folgen zu können. Ein Mädchen vertraute mir besonders, kam zu mir und hielt meine Hand. Das war mehr als sonst.

STANDARD: Welches Berufsverständnis haben Sie? Sehen Sie sich als Anwältin?

Reimers: Nicht, dass ich es nicht gern wäre, aber es wäre anmaßend zu behaupten, ich bin nach dieser Reportage Anwältin dieser chinesischen Kinder. Mir gefiel die Annäherung an das Thema „Menschenrechte in China“. Weil sie ein bisschen von hinten durch die Brust ins Auge geht.

STANDARD: Hatten Sie Schwierigkeiten mit der chinesischen Regierung?

Reimers: Nein, zum einen, weil am Gelände des Kinderdorfs Frau Zhang Hausherrin ist. In Peking schauen die Behörden außerdem anders auf Journalisten als in der Provinz. In Gefängnissen haben chinesische Mitarbeiter gedreht. Wir wären da als weiße Langnase nicht reingekommen.

STANDARD: Haben Sie als nunmehr ausgezeichnete Nach-

wuchsjournalistin nützliche Tipps für Berufseinsteiger?

Reimers: Zuhören und nicht mit vorgefertigter Meinung in eine Geschichte gehen. Und viel recherchieren, dazwischen innehalten und vielleicht auch eine Geschichte weniger machen.

STANDARD: Journalisten beklagen bisweilen, dass ihnen genau das oft nicht möglich ist.

Reimers: Ich bin mir bewusst, dass ich beim öffentlich-rechtlichen Fernsehen in einem geschützten Raum arbeite.

ZUR PERSON:

Mit dem „Journalist Award“ zeichnet CNN jährlich Nachwuchsjournalisten aus Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz aus. Die 32-jährige Ariane Reimers ist mittlerweile Korrespondentin im ARD-Studio Singapur.

Kurzfassung von Reimers TV-Report: derStandard.at/Medien